

ZMP-Fortbildung als Sprungbrett

BLZK lässt Umfrageergebnisse in neues Konzept einfließen

Viele Absolventinnen der Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) planen mittelfristig eine Weiterqualifizierung zur Dentalhygienikerin (DH). Das ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Referats Zahnärztliches Personal der Bayerischen Landes Zahnärztekammer.

Im Frühsommer schrieb die BLZK 88 Teilnehmerinnen von ZMP-Kursen aller Fortbildungsanbieter an und bat sie, anhand eines Fragebogens die Fortbildungsmaßnahme und die Durchführung der Abschlussprüfung zu beurteilen. Aus der Rückmeldung von 25 Prozent der Absolventinnen geht hervor, dass die ZMP-Fortbildung vorwiegend aus persönlichem Interesse und zur fachlichen Wissens-erweiterung besucht wird. Knapp die Hälfte gibt an, die Aufstiegsfortbildung als Zulassungsvoraussetzung für die Fortbildung zur DH nutzen zu wollen.

Praktische Ausbildung kommt zu kurz

Bei der Durchführung der Fortbildungsmaßnahme wird hauptsächlich bemängelt, dass die praktische Ausbildung am Patienten zu kurz kommt. Behandlungsbegleitende Maßnahmen, orale Prävention und Ernährungslehre sowie das Erarbeiten und Analysieren von Fallpräsentationen sollten ausgebaut werden, so das Feedback. Dagegen kann nach Ansicht der ZMP-Absolventinnen der Fachbereich Röntgen gekürzt werden, weil es in der Praxis ohnehin jährliche Unterweisungen gibt und alle fünf Jahre Kurse zur Aktualisierung der Strahlenschutzkenntnisse absolviert werden müssen. Positiv ist zu bewerten, dass die Teilnehmerinnen die Fortbildungsmaßnahme ZMP ausnahmslos weiterempfehlen würden. In der Begründung geben sie an, ihre Kompetenzen erweitert, ein fundiertes Hintergrundwissen erworben und an Selbstbewusstsein gewonnen zu haben. Im Umgang mit den Patienten fühlen sie sich jetzt sicher, so die Kernaussage. Auch können sie Arbeitsabläufe optimieren und ihre Arbeitshaltung unter ergonomischen Aspekten kontrollieren. Nach dem erfolgreichen Abschluss nehmen nahezu drei Viertel der Einsenderinnen eine neue Position in ihrer Praxis ein und beziehen ein höheres Gehalt.

Die Organisation der schriftlichen Prüfung bewertet die Hälfte der antwortenden Teilnehmerinnen als perfekt. Einige wünschen sich die Durchführung der Prüfung am Vormittag. Gut bewertet wird zudem die Möglichkeit, die Prüfungsleistungen nach Notenbekanntgabe einsehen zu können.

Bei der Auswertung der Angaben zur praktischen Prüfung fällt auf, dass die ZMP-Absolventinnen eine Analyse ihrer Leistungen wünschen – am besten unmittelbar nach der Prüfung. Das straffe Zeitmanagement und das strukturierte Vorgehen der Prüfungsausschüsse finden guten Anklang, dennoch gibt es durch Kommunikationsdefizite Ablaufstörungen zwischen Prüfungsausschüssen, Teilnehmerinnen und Patienten. Die mündliche Prüfung gilt als gut organisiert. Allerdings ist nach Angaben der Absolventinnen die Zeit zwischen schriftlicher und mündlicher Prüfung zu lang. Bemängelt wird auch, dass die zeitintensive und umfangreiche Erstellung des begleitenden Testatheftes nicht entsprechend bewertet wird, sondern nur als erbrachter Nachweis für die geforderten Leistungen gilt.

Das Referat Zahnärztliches Personal will die Kritikpunkte nun in das Konzept zur Neustrukturierung der Fortbildungsgänge aufnehmen. Geplant ist, das Testatheft zum Nachweis praktischer Tätigkeiten bei der integrativen Fallpräsentation neu zu gestalten und die Dokumentation der Einzelleistungen abzuschaffen. Angedacht ist bereits, das Testatheft künftig als Grundlage für das fachübergreifende Prüfungsgespräch bei der mündlichen Prüfung heranzuziehen. Die Anregungen zum Informationsfluss sollen ebenfalls in die Organisation der praktischen Prüfung einfließen, um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern.

Dr. Silvia Morneburg
Mitglied des Vorstands
Referentin Zahnärztliches Personal der BLZK

Kontakt

Referat Zahnärztliches Personal der BLZK

Telefon: 089 72480-170/-172

E-Mail: zahnaerztliches-personal@blzk.de